

KONFERENZEN

Konferenzberichte

Tagung des Südostasien-Arbeitskreises

21.-23. Mai 1991 in Mainz

Vom 21. bis 23. Mai fand in Mainz die diesjährige Tagung des Südostasien-Arbeitskreises statt. Zum siebenten Mal seit der Gründung dieses Arbeitskreises auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde in Freiburg 1983 trafen sich Wissenschaftler/innen und Südostasieninteressierte, um sich über laufende Arbeiten zu informieren. Wie auch bei den vorangegangenen Treffen wurde besonders jüngeren Wissenschaftler/innen die Möglichkeit geboten, ihre auf die Region Südostasien bezogenen Forschungsarbeiten in möglichst zwangloser Form vorzustellen. Die Tagung war zugleich ein Forum zum Gedankenaustausch und zum informellen Kennenlernen.

Die Organisation der Tagung lag in den Händen der Mainzer Ethnologin Anette Rein. Die Eröffnungsansprache hielt Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl, ebenfalls vom Mainzer Ethnologischen Institut, der bei dieser Gelegenheit das zunehmende Interesse an südostasiatischen Kulturen und besonders an der Indonesistik seitens der Ethnologie erwähnte, ein Trend, der sicherlich auch für die Effizienz dieses Arbeitskreises spricht.

Besonders erfreulich war es, auf der diesjährigen Tagung erstmals Teilnehmer aus den neuen Bundesländern begrüßen zu können.

Die Referenten aus den neuen Bundesländern befaßten sich in erster Linie mit wirtschaftspolitischen Themen. Aufgrund der politischen Orientierung der ehemaligen DDR konzentrierten sie sich auf die sozialistischen Länder Südostasiens, in denen sich die neue Blockfreiheit zunehmend bemerkbar macht.

Frank Meier (Berlin) behandelte in seinem Vortrag über Vietnams Wirtschaftsreformen zwischen 1986 und 1991 die Möglichkeit einer Verbindung von marktorientierter Wirtschaftspolitik mit sozialistischen politischen Strukturen. Sein Ziel war es, Prognosen über den zu erwartenden Verlauf von Wirtschaftsreformen aufzuzeigen.

Horst Sommer (Chemnitz) referierte über Bildungspolitik in Laos, wo er selbst im Rahmen eines staatlichen Austauschprogramms zwischen der ehemaligen DDR und Laos als Dozent tätig war. Den Schwerpunkt seines Vortrages legte er darauf, eingedenk des Einflusses der nicht im Lande selbständig gewachsenen ausländischen Entwicklungs- und Bildungskonzeptionen neue bildungspolitische Perspektiven aufzuzeigen.

Neben politologischen und linguistischen Themen bildete - wie auch schon auf früheren Tagungen des Arbeitskreises - die Darstellung ethnologischer Forschungsergebnisse einen Schwerpunkt.

Der Vortrag von Hedi Holzwarth (Passau) widmete sich sprachwissenschaftlichen Untersuchungen. Die Referentin stellte die Probleme bei der Übersetzung vom Indonesischen ins Deutsche dar. Mittels einer Kombination von Sprach- und Kulturanalyse konnte sie besonders soziokulturelle Faktoren aufzeigen, die beim Übersetzen von Bedeutung sein können. Als Beispiel nannte sie kulturelle

Wahrnehmungsunterschiede, welche als linguistisches Problem nur selten in herkömmlichen Übersetzungen Berücksichtigung finden. Die Referentin, die Indonesisch als Muttersprache spricht, konnte verdeutlichen, daß es für Übersetzungen vom Indonesischen ins Deutsche von erheblichem Nutzen sein kann, wenn das soziokulturelle Umfeld der Gesellschaften sowohl der Ursprungs- als auch der Zielsprache dem Übersetzer bekannt ist.

Lioba Lenhard (Köln) stellte in ihrem Referat "Ethnische Identität und sozialer Kontext bei den Orang Suku Laut" erste Ergebnisse ihrer Feldforschungsarbeit dar. Sie berichtete über die Bedingungen der Akkulturation in der Region des Riau-Archipels in Indonesien.

Zum Thema sakrale Inszenierung auf Bali am Beispiel von *rejang* referierte Anette Rein (Mainz). Sie stellte dar, daß Tanz je nach rituellem Kontext kulturspezifisch ausgestaltet wird. Tanz wird in der Literatur herkömmlicherweise als zielbewußte, mit einem gestalteten Rhythmus versehene Bewegung definiert, die von jeder Kultur spezifisch choreographiert wird. Bei den sakralen *rejang*-Inszenierungen Balis wird mit einer solchen Definition jedoch nicht die rituelle Bedeutung erfaßt. Im Falle der sogenannten sakralen Tänze auf Bali ist es daher sinnvoll, anstelle von "Tanz" den passenderen Begriff der "rituellen Bewegung" zu verwenden. Die Akkulturationserscheinungen innerhalb des sakralen Bereichs durch zunehmende Einflüsse des westlichen Kulturkreises in dieser Region wurden von der Referentin mitberücksichtigt, wobei sie auf Untersuchungsergebnisse ihrer Feldforschung verwies.

Die Titel der übrigen Vorträge lauteten:

- Gerhard Will (Köln): Pekings Politik gegenüber Südostasien seit dem Sommer 1989;
- Horst Liebner (Köln): Anmerkungen zur Terminologie der Schifffahrt und des Schiffbaus in einigen Sprachen Süd-Sulawesis;
- Monika Rohrbach-Benton (Berlin): Stilkritische Untersuchungen der balinesischen Malerei;
- Hanno Kampfmeyer (München): Die Langhäuser von Zentralkalimantan;
- Ursel Wolfram-Seifert (Hamburg): Verstädterung als Faktor regionaler Entwicklung auf Sumatra (Indonesien);
- Jürgen Unselt (Heidelberg): Vietnam: Antiautoritäres Sozialverhalten und Marxismus von Phan-Boi-Chau bis Ho-Chi-Minh;
- Heiko Schrader (Bielefeld): Geldverleiher im Prozeß der Marktanbindung traditioneller Gesellschaften - Die Chettiars im kolonialen Burma;
- Volker Grabowsky (Passau): Die staatliche Wiederherstellung Nordthailands (Lâ Nâ) unter Phrayâ Kâwila (1774-1813).

Im Hinblick auf weitere Tagungen wurde das bisherige, relativ lockere Gestaltungskonzept in Frage gestellt, das einerseits eine Vielfalt an Themen gestattet, andererseits die Diskussion der einzelnen Themen aber aufgrund der begrenzten Zeit, die den Referentinnen und Referenten zur Verfügung steht, zum Teil zu kurz kommen läßt.